

So duftet das Zabergäu

Sébastien Lienhart kreiert Parfüm nach den Vorgaben von Uli Peter

Von Nicole Theuer Am Anfang stand die Frage, wie duftet das Zabergäu, am Ende eines langen Prozesses steht nun das Parfüm Zaberland. Dieses wurde vom Erschaffer des Duftes, Parfümeur Sébastien Lienhart in den Räumen von „Genuss und Kultur“ dieser Tage präsentiert.

Begleitet wurde der gebürtige Pariser von **Martin Schmiechen**, Nachbar und Freund von **Uli Peter**. „Uli kam auf mich zu und meinte, wir müssten einen Duft machen, der den Duft des Zabergäus widerspiegelt.“ Schmiechen, Vertriebs- und Marketingleiter einer Lauffener Firma, die Ingredienzien für die Kosmetik- und Wellnessindustrie herstellt, fragte den Nachbarn, wie er sich einen Duft vorstelle. „Seine Antwort war, der Duft soll aus der Region kommen. Er hatte die Idee, ein Parfüm aus lokalen Rohstoffen zu kreieren.“ Die Überlegung sei super gewesen, so Schmiechen, „das Problem ist nur, hier gibt es keine Rohstoffe, aus denen man ein Parfüm herstellen kann.“

Gemeinsam wurde überlegt, wie denn das Zabergäu riecht, mit was man die Heimat assoziiert. „Wir haben ein Brainstorming gemacht und zusammengetragen, was wir in einen Duft reinbringen möchten. Wir haben uns gefragt, was findet man hier an Pflanzen und Früchten und wie riechen die?“

Als die Duftideen zusammengetragen waren, „haben wir für Sébastien ein Briefing erstellt. Ein Briefing ist eine Beschreibung, wie ein Duft riechen soll und wer die Zielgruppe ist.“ Schmiechen und Lienhart sind Kollegen, deshalb wurde der Parfümeur aus Leidenschaft mit der Aufgabe betraut. „Sébastien hat dann angefangen, Rohstoffe auszusuchen, von denen er dachte, dass sie passen könnten, wobei die



Sébastien Lienhart

Foto: Nicole Theuer

Herausforderung war, die Elemente, die für uns für das Zabergäu stehen, einzubauen. Die kreative Idee, die Natur in den Duft einzubauen und sie darzustellen, ist immer eine Herausforderung, wobei die Natur das Wertvollste ist, das wir haben.“ Wichtig war Uli Peter, dass das Parfüm zu 100 Prozent natürlich ist, „deshalb haben wir auf synthetische Zusatzstoffe verzichtet.“

Unserer Meinung nach fordert die Natur Respekt, deshalb haben wir mit nachwachsenden Rohstoffen gearbeitet.“ Nachdem Lienhart Rohstoffe zusammengetragen und miteinander komponiert hatte, „haben wir uns zum Riechen getroffen“, erzählt Schmiechen. „Inge Wolfinger, Ulis Frau, meine Frau, Uli und ich, wir saßen zusammen und haben gerochen. Dabei ist es wichtig, die Düfte nicht nur auf einem Papierstreifen zu riechen, sondern sie auch auf der Haut aufzutragen, denn auf der Haut riecht ein Duft ganz anders als auf dem Papier.“ Uli Peter, so erinnert sich Schmiechen, „hat das einmal mit einem Memoryspiel verglichen. Wir

haben viele Versuche gebraucht, bis wir alle zufrieden waren.“ Am Ende dauerte es mehr als ein Jahr, bis Zaberland geboren war.

„Wir hatten von Anfang an festgelegt, dass wir einen Unisex-Duft haben wollten, wobei ich persönlich finde, Zaberland geht ein kleines bisschen mehr in Richtung Frauenduft.“ Ob ein Duft in Richtung Frauen- oder Männerparfüm geht, „hängt von der Anzahl der Komplexe ab, die enthalten sind.“ Was genau Schmiechen damit meint, davon konnten sich die Besucher der Präsentation des Dufts selbst ein Bild machen. Von einigen Inhaltsstoffen hatte Lienhart Duftproben mitgebracht und verteilte diese an die Besucher. Eine Herausforderung für die Nasen, denn es waren ganz unterschiedliche Düfte, mal herb, mal süß, die Lienhart präsentierte.

Wer sich selbst ein Bild machen möchte, wie das Zabergäu riecht, der kann Zaberland exklusiv bei Genuss und Kultur in Güglingen erwerben.